Abschlussbericht zum Zuwendungsbescheid zur institutionellen Förderung des

KgKJH LSA e.V. – Aktenzeichen: 601-51774-142995-12-001

Berichtszeitraum 01.01. – 31.12.2013

I. Einleitung

II. Selbstverständnis

III. Blick in die Umsetzung der Themen in den Handlungsfeldern

1. Geschlechterbewusste Kinder- und Jugendhilfe/ Gender Mainstreaming
2. Geschlechtergerechtigkeit als Vielfaltsperspektive
3. Mädchenarbeit – zukunftsorientiert und nachhaltig
4. Jungenarbeit – emanzipatorisch und vielfältig

IV Gedanken zu Inhalten im kommenden Jahr

V Fazit

Erklärung: Wir bestätigen die Richtigkeit des vorgelegten Berichtes.

Magdeburg, 26. Februar 2014

Dr. Lydia Hüskens
Vorsitzende

Kerstin Schumann
Geschäftsführerin

I. Einleitung

Das Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. (KgKJH) versteht sich als fachpolitische Servicestelle für Genderkompetenz in der sachsen-anhaltischen Kinder- und Jugendhilfe. 2006 aus der Landesstelle Mädchenarbeit hervorgegangen, wirken Team, Vorstand und Mitglieder in den thematischen Schwerpunkten Geschlechtervielfalt, Mädchenarbeit und Jungenarbeit. Ziele sind die Sensibilisierung für Genderfragestellungen, die Qualifizierung und Vermittlung von Genderkompetenz sowie eine Vernetzung und Etablierung geschlechtergerechter Ansätze in der Kinder- und Jugendhilfe. Wesentliche Handlungsfelder liegen in den Bereichen Bildung, Beratung, Praxisforschung und Projektentwicklung sowie genderbewusste Organisations- und Qualitätsentwicklung bei Trägern der sachsen-anhaltischen Kinder- und Jugendhilfe. Zu den Mitgliedern des KgKJH zählen Organisationen und Einzelpersonen aus dem gesamten Spektrum der Kinder- und Jugendhilfe sowie aus angrenzenden Arbeitsfeldern wie z.B. Bildung, Gesundheitswesen oder Gleichstellungsarbeit. Grundlage der fachinhaltlichen Arbeit des KgKJH bilden die Selbstverständnisse zu den einzelnen Arbeitsfeldern, die im Jahr 2013 an die veränderten gesellschaftlichen Bedingungen sowie den aktuellen Genderdiskurs angepasst wurden.

Im vorliegenden Jahresbericht sind punktuell die Herangehensweisen in einzelnen Handlungsfeldern beschrieben und die darin enthaltenen Maßnahmen mit einigen Beispielen untermauert. Einen grundsätzlicheren Überblick über die Tätigkeiten von Team, Vorstand und Mitgliedern des KgKJH sowie die verschiedenen Veröffentlichungen bieten die Webseite sowie das Archiv der wöchentlich erscheinenden drei bis fünf Nachrichten umfassenden News.

II. Selbstverständnis

„*Gender* liegt jeder Identitätskonstituierung zugrunde und *gender* zählt zu den wesentlichen Kategorien, die die Gesellschaft strukturieren." (Bramberger, 2008, S. 1), so ist es im Standartwerk zur Implementierung von Genderaspekten „Geschlechtersensible Soziale Arbeit" zu lesen. Dabei unterliegt der aktuelle Diskurs durch die zunehmend in der Öffentlichkeit wahrgenommene und diskutierte Pluralisierung von Geschlechterperspektiven Veränderungen, die sich auf die Gesellschaftsgestaltung und damit auch auf die Kinder- und Jugendhilfe auswirken. Wir bewegen uns nicht mehr im leicht durchschaubaren Kontext zwischen Pinkifizierung und Bildungsverliererdebatte, sondern werden zunehmend mit einer Vielfalt an gelebten Geschlechterperspektiven konfrontiert, die es ernst zu nehmen gilt.

Um diesen aktuellen Diskursen gerecht zu werden, wurden in einem intensiven Prozess im Jahr 2013 die Selbstverständnisse des KgKJH diskutiert und an die veränderten gesellschaftlichen Bedingungen angepasst. Diese, von den Mitgliedern bestätigten fachlichen Grundlagen des Wirkens unseres Vereins, verdeutlichen die theoretische Verortung sowie die methodische Ausrichtung und Schwerpunktsetzung unserer Arbeit.[1] Eine wesentliche Rolle spielte bei der Entwicklung dieser Selbstverständnisse die Beachtung der drei Dimensionen[2] von Geschlechtergerechtigkeit, die das Leben von Kindern und Jugendlichen beeinflussen (vgl. Pimminger, 2012). Die Erweiterung des Blickes von binären Geschlechtervorstellungen zur vorzufindenden Geschlechtervielfalt schlägt sich u.a. im Entwurf einer Satzungsänderung[3] nieder, die das KgKJH im Februar 2014 diskutieren und verabschieden wird. Ein weiteres Ergebnis dieses Prozesses ist, dass wir im neunten Jahr der Arbeit unseres Kompetenzzentrums zum Jahresstart 2014 einen überarbeiteten Öffentlichkeitsauftritt präsentieren. Das Logo, bisher von unserem binär verorteten Herangehen geprägt, ist um die Perspektive der Geschlechtervielfalt erweitert und passt sich darüber hinaus auch unserem Status eines Kompetenzzentrums an. Da soziale Netzwerke zunehmend auch im Geschlechterdiskurs an Bedeutung gewinnen, werden wir ab 2014 auch auf Facebook aktiv sein.

KgKJH
Kompetenzzentrum geschlechtergerechte
Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V.

Das neue Logo des KgKJH

[1] Die Selbstverständnisse finden sich im Anhang zum Bericht und sind auf der Webseite www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de hinter dem Button Kompetenzzentrum zu finden.

[2] strukturelle Dimension: polarisierende Positionierung der Geschlechter in Familien- und Berufswelt sowie die materielle Ungleichheit zwischen Männern und Frauen (z.B. Gender Pay Gap, Erwerbsarbeit und Reproduktionsarbeit)
symbolisch-politische Dimension: Hierarchie produzierend, oft vom Körper abgeleitet (Männlichkeit = Dominanz, Weiblichkeit = Unterordnung), beeinflusst die Selbstbilder der Individuen strukturierend (z.B. Pinkifizierung oder Generalverdacht)
subjektbezogene Dimension: meint Geschlecht als Identitätskategorie, öffnet Raum für Geschlechtervielfalt durch Anerkennung der Individualität und Einzigartigkeit jedes Menschen, ohne die vorauseilende Zuweisung z.B. in die Gruppe „der" Mädchen oder „der" Jungen

[3] aus dem Entwurf der Satzungsänderung KgKJH: § 2 Zweck, Ziel und Aufgaben
Zweck des Vereins ist die Förderung der Geschlechtergerechtigkeit in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, der Abbau von geschlechtsspezifischen Benachteiligungen und das Wirken für die Gleichberechtigung der Geschlechter. Zweck des Vereins ist die Förderung der Geschlechtergerechtigkeit in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, der Abbau von geschlechtsspezifischen Benachteiligungen und das Wirken für die Gleichberechtigung der Geschlechter.
Ziel der Arbeit des Kompetenzzentrums ist die Herstellung der realen Chancengleichheit in allen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe und die Förderung von Geschlechtergerechtigkeit in der sozialen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Land Sachsen-Anhalt unter Beachtung der Vielfältigkeit der Lebenslagen.

Im Mittelpunkt unseres Wirkens standen im Jahr 2013 Fragen der Geschlechtergerechtigkeit, die sich auf alle Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe bezogen und die Aspekte des Wirkens in geschlechtshomogenen Settings (Mädchenarbeit und Jungenarbeit) ebenso wie die der Genderkompetenz (geschlechterbewusste Kinder- und Jugendhilfe und Geschlechtervielfalt) umfassten. Bedarfe für konkrete Themen wurden dem Team in Landkreisbereisungen, Trägerberatungen und über Feedbacks von Teilnehmer_innen an Fachtagungen und Fortbildungen mitgeteilt. Grundlegende Impulse für die Arbeit des KgKJH wurden auf den zwei Vollversammlungen beschlossen, im Vorstand und mit dem Team diskutiert und durch das Team in vielfältigen Kooperationen umgesetzt. Der fünfköpfige ehrenamtliche Vorstand traf sich monatlich und vertrat entsprechend der festgelegten Verantwortlichkeiten die Belange des KgKJH und Inhalte des Wirkens für Geschlechtergerechtigkeit nach außen. Auch aufgrund der immer noch stattgefundenen Strukturdebatte zur Optimierung der Trägerlandschaft waren die Vorstandsmitglieder im Jahr 2013 besonders gefordert.

Vorstandsmitglieder des KgKJH

<u>Vorsitzende:</u>
Dr. Lydia Hüskens
<u>Stellvertreter:</u>
Alexander Fuchs
<u>Experte Jungenarbeit:</u>
Bernd Mitsch
<u>Expertin Mädchenarbeit:</u>
Antje Maier
<u>Expertin Diversity:</u>
Carina Walofsky

III. Blick in die Umsetzung der Themen in den Handlungsfeldern

Die Umsetzung der durch die Vollversammlung beschlossenen Jahresplanung sowie der an Bedarfen orientierten Aktualia in den Handlungsfeldern oblag dem Team der Geschäftsstelle. Dazu gehörten Kerstin Schumann (Geschäftsführerin und Genderberaterin), Irena Schunke (Bildungsreferentin, Mädchenpädagogin und Sexualpädagogin), Silke Kassebaum (Projektmitarbeiterin Trans- und Intersexualität) und Sabine Lenk (Verwaltungssachbearbeiterin und Bibliothek).

Unterstützt wurde das Team durch die Mitarbeit der Praktikantinnen der Hochschule Magdeburg-Stendal Wiebke Northe und Christin Voigt, die jeweils zwanzig Wochen im Geschäftsstellenpraktikum verbrachten. Frau Northe beschäftigte sich mit Genderaspekten im Freizeitsport und Frau Voigt konzipierte eine Bestandsanalyse zu Angeboten der Mädchen- und Jungenarbeit in unterschiedlichen Feldern der sachsen-anhaltischen Kinder- und Jugendhilfe, die sie federführend umsetzte. Im Ergebnis planen wir im ersten Quartal 2014 die Veröffentlichung einer interaktiven Landkarte.

Im EU-finanzierten Projekt Netzwerk- und Servicestelle für geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung arbeiteten bis zum 31. Juli 2013 die Projektreferent_innen Jessica Pollak und Christoph Damm.

Einem Schreiben des Kultusministeriums vom 18.04.2013 ist zu entnehmen: „Ich kann Ihnen mitteilen, dass nach eingehender ressortübergreifender Prüfung die bisher geleistete Arbeit der Netzwerk- und Servicestelle zur Etablierung geschlechtergerechter Projekte und Maßnahmen der frühzeitigen Berufsorientierung als zielführend und gewinnbringend eingeschätzt wird. [...] Die Erhöhung der Qualität bei der Umsetzung berufsorientierender Angebote konnte im beigefügten Evaluationsbericht umfassend dargestellt werden." Nach Auslaufen der Fördermöglichkeit wurde die Landeskoordination der Aktionen Girls´Day und Boys´Day durch das Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt übernommen. Der Abschlussbericht, der Abschlussfilm[4] und diverse Dokumentationen über die fünfjährige Tätigkeit des Teams liegen der bis dahin fördernden Stelle im Sozialministerium vor.

Dieser Jahresbericht dient dem Erhalt eines Einblicks in die Arbeitsweise und die Inhalte von Geschäftsstelle, Vorstand und Verein. Daher werden im Folgenden punktuell die Herangehensweisen in einzelnen Handlungsfeldern beschrieben und exemplarisch einige Maßnahmen benannt. Diese Darstellung spiegelt lediglich einen Ausschnitt des Wirkens des KgKJH wider. Weiterführende Informationen sind auf unserer Webseite und im Archiv der wöchentlich erscheinenden Newsmail einsehbar.

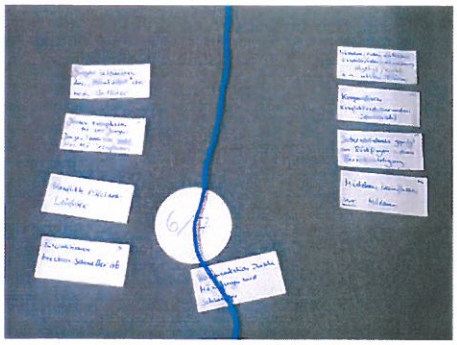
[4] http://www.youtube.com/watch?v=pBv7bNQMuRU

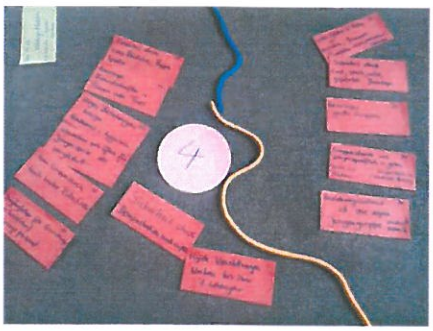
Geschlechterbewusste Kinder- und Jugendhilfe/ Gender Mainstreaming

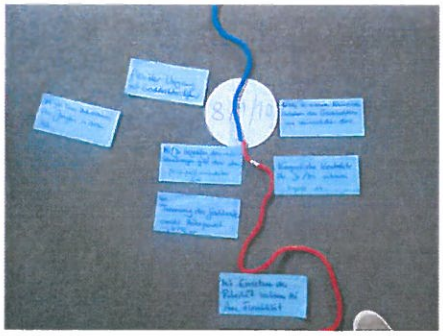
Grundsatz ist: Mädchen und Jungen sind gleiche Möglichkeiten und Zugänge zu verschiedenen Lebenswelten zu eröffnen. Mitbedacht werden müssen dabei unterschiedliche Familienformen, verschiedene kulturelle Hintergründe und soziale Unterschiede, unter denen Kinder heute aufwachsen und die eine Vielschichtigkeit in den Lebenslagen mit sich bringen. Wichtig ist eine konsequente Vermittlung von Gender-Sensibilität und Gender-Kompetenz in Gendertrainings, Fortbildungen u.a. Aktionen sowie eine politische Verankerung durch die Mitwirkung in mädchen- und jungenpolitischen Gremien sowie in der Gestaltung eines geschlechtergerechten Sachsen-Anhalts (vgl. Selbstverständnis KgKJH, 2013).

Schwerpunkte im Jahr 2013 bildeten z.B.:

- die **intensive Beratung und gemeinsame Projektplanung** mit den Vereinen djo-Deutsche Jugend in Europa Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. und der Sozial-Kulturellen Vereinigung Meridian e.V.
- die kontinuierliche Mitwirkung an der **Erarbeitung des Landesprogramms** geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt
- die Konzeptionierung und Durchführung der **Fortbildung** „Jungen sind anders – Mädchen auch. Geschlechtsbewusste Pädagogik in der Kinder- und Jugendhilfe, in Bildung und Erziehung“
- die aktive Teilnahme an **der Steuerungsgruppe** des bundesweit wirkenden Projektes „Fair Play. Partizipation und Genderperspektive in der außerschulischen Jugendbildung“







Geschlechtergerechtigkeit als Vielfaltsperspektive

Die Lebenssituation von homosexuellen sowie trans- und intergeschlechtlichen Kindern und Jugendlichen im Land Sachsen-Anhalt ist verbesserungswürdig. So werden z.B. schon transgeschlechtliche Kindergartenkinder für ihr Verhalten negativ sanktioniert, Eltern mit Handlungsanweisungen überhäuft oder die Einschaltung des Jugendamtes angedroht, wenn das Kind weiterhin in gegengeschlechtlicher Kleidung in die Kita kommt[5]. Es bedarf also weiterhin einer differenzierten Aufarbeitung der spezifischen Lebenslagen und Bedürfnisse von Menschen, die sich als LSBTI[6] verstehen, um der Komplexität des Themenfeldes gerecht zu werden und das Fortschreiben von bestehenden Diskriminierungen möglichst zu verhindern. Grundlage für die Praxis bieten diversitätsbewusste pädagogische Ansätze, die in den Gendertrainings selbstverständlich mit thematisiert werden müssen (vgl. Selbstverständnis KgKJH, 2013).

Impulse setzten wir im Jahr 2013 u.a. durch

- eine **umfangreiche Recherche** zur Annäherung an das Thema und zur Erfassung der Relevanz für die sachsen-anhaltische Kinder- und Jugendhilfe
- die Durchführung von **Fortbildungen im Ethikunterricht** der Klasse 10 oder bei FSJ-Seminaren des ijgd
- **Veröffentlichungen** zum Thema, z.B. „Trans- und Intergeschlechtlichkeit. Eine Broschüre (nicht nur) für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe“ oder „Trans* und Inter*. Empfehlungen zur Verbesserung der Lebenswirklichkeit von trans- und intergeschlechtlichen Kindern und Jugendlichen in Sachsen-Anhalt“
- die Durchführung einer **bundesweiten Fachtagung** in Magdeburg mit 101 Teilnehmer_innen

[5] Dies verdeutlichen Erfahrungen des Elternselbsthilfevereins TRAKINE, http://www.trans-kinder-netz.de/

[6] LSBTI: Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen

Mädchenarbeit – zukunftsorientiert und nachhaltig

Das SGB VIII beschreibt im §9 Abs. 3 den gesetzlichen Anspruch „die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern." Mädchen bilden keine homogene Gruppe (vgl. Wallner, 2007). Bedürfnisse, Erwartungen und Wünsche von Mädchen unterscheiden sich auch untereinander. Die Beachtung dieser geschlechtsspezifischen Aspekte muss in die Entwicklung und Weiterentwicklung von mädchenspezifischen Angeboten in den vielfältigen pädagogischen Handlungsfeldern einfließen. Die Verortung der Mädchenarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe ist notwendig und unabdingbar, macht aber auch deutlich, dass Kinder- und Jugendhilfe nicht ohne gleichstellungspolitische Aspekte auskommt. Um der Verknüpfung von Kinder- und Jugendhilfe und Gleichstellung in unserem Bundesland gerecht zu werden, braucht es die fachkompetente Zusammenarbeit zwischen den die Kinder- und Jugendhilfe und Gleichstellung tangierenden Ressorts in unserem Bundesland (vgl. Selbstverständnis KgKJH, 2013).

Themen und Methoden im Jahr 2013 waren z.B.:

- „Mädchen von hier ... fordern von dir ..." Chancen von Mädchenarbeit im 21. Jahrhundert! - In Kooperation mit der BAG Mädchenpolitik, dem EKJB in Sachsen-Anhalt e.V. und dem LFR Sachsen-Anhalt e.V. führten wir im Juni 2013 in Magdeburg **diesen bundesweiten Fachkongress** für sechzig Fachkräfte der Mädchen- und Jungenarbeit unterschiedlichster Settings sowie aus zehn Bundesländern durch.
- Bereits zum zweiten Mal fand am 11. Oktober der **Welt-Mädchentag** statt. In Sachsen-Anhalt organisierten die Fachfrauen der LAG „Mädchen und junge Frauen" sowie die Mädchenarbeitskreise in Magdeburg und Halberstadt öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen.
- Seit 2012 begleitet das KgKJH Sachsen-Anhalt e.V. die **Konzipierung, Durchführung und Evaluierung der Mädchenaktionstage** in Sangerhausen. In diesem Jahr konnten 22 Mädchen (12-16 Jahre) mit unterschiedlicher sozialer Herkunft Workshops wie Tanz, Handwerk, Foto besuchen.

Jungenarbeit – emanzipatorisch und vielfältig

Jungenarbeit ist eine Haltung und ein Beziehungsangebot in einem pädagogischen Kontext. Sie bezieht sich grundlegend auf die Lebenswelten von Jungen und jungen Männern und orientiert sich an ihren Ressourcen. Ziel ist es, Jungen und junge Männer wahr- und ernst zu nehmen und mit ihnen Partizipation zu leben. Jungen und junge Männer sollen darin unterstützt werden, ihre Geschlechterbilder zu erweitern, darauf bezogene Handlungs- und Bewältigungskompetenzen sowie die Fähigkeit zu einer konsensorientierten Auseinandersetzung zu entwickeln. Grundlegend ist die Etablierung und Förderung von Jungenarbeit mit Blick auf vielfältige Lebenslagen von Jungen und jungen Männern im Land Sachsen-Anhalt (vgl. Selbstverständnis KgKJH, 2013).

Die Jungenarbeit wurde durch die vom Ministerium angeratene Arbeitsfelderweiterung im Jahr 2006 im Kompetenzzentrum übernommen. Dies geschah ohne finanziellen Aufwuchs. Daher konnte auch 2013 die Arbeit nur über Kooperationsprojekte erfolgen. Der bis zum Sommer 2013 über die Netzwerk- und Servicestelle für geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung angestellte Projektreferent Christoph Damm war dabei ein wesentlicher Motor. Das Wegbrechen dieser Personalstelle führt zu massiven Einschränkungen. Diese wurden im Fachgespräch mit Frau Buschke (Referatsleiterin Jugend, Ministerium für Arbeit und Soziales) im November 2013 diskutiert. Vereinbart wurde, dass das KgKJH bis zum Frühjahr 2014 einen Strategieplan bezüglich Bedarf und Vorstellungen zum Aufbau einer landesweiten Jungenarbeit entwickelt und mit dem zuständigen Referat diskutiert. Bis dahin ergeben sich ehrenamtliche bzw. über Werkverträge finanzierte Verantwortlichkeiten. Christoph Damm wird weiterhin ehrenamtlich das KgKJH in der BAG Jungenarbeit vertreten. Die Weiterführung des Landesarbeitskreises „Männer in Kindertagesstätten - MiKa" wird von unserem Vorstandsmitglied Bernd Mitsch koordiniert. Hier muss eine andere Lösung gefunden werden.

Schwerpunkt unserer **Tätigkeit für die Jungenarbeit im Jahr 2013** bildete das **Praxisforschungsprojekt** „Jungen, Gesundheit und Lifestyle". Ziel der Untersuchung ist ein differenzierter Blick auf die Verschiedenheit männlicher Jugendlicher. Durch die Konzentration auf Fragen des Lebensstils sollen aktuelle Lebensentwürfe und Orientierungen männlicher Jugendlicher exemplarisch in ihrer Vielfalt sichtbar gemacht werden. Die Darstellung der Ergebnisse der Studie erfolgt auf einer **bundesweiten Fachveranstaltung**, die wir am 18. März 2014 in Magdeburg durchführen werden.

IV Gedanken zu Inhalten im kommenden Jahr

Im mit dem Referat Jugend im Ministerium für Arbeit und Soziales ausgehandelten Leistungsangebot wurde ein modulares Vorgehen in Genderarbeit ab dem Jahr 2014 festgeschrieben. Deutlich wurde der Anspruch des Ministeriums formuliert, dass die Umsetzung der Module ausschließlich in den im SGB VIII festgehaltenen Jugendhilfebereichen geschehen soll. Der Personalbestand für die Geschäftsführung und die Bildungsreferentin wurde von jeweils 1,0 auf 0,925 VBE reduziert. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt dann 37 Stunden. In den verbleibenden drei Stunden ist es den Mitarbeiterinnen möglich, Anfragen außerhalb des Bereiches der Kinder- und Jugendhilfe (z.B. Schule, Gleichstellung, Berufsorientierung etc.) ehrenamtlich oder drittmittelfinanziert zu erfüllen. Dies setzt allerdings eine Festbetragsfinanzierung der institutionellen Förderung der Geschäftsstelle voraus. Angestrebt wird eine Vollfinanzierung.

Auf der Vollversammlung im November 2013 wurden folgende Schwerpunktsetzungen für das Jahr 2014 beschlossen.

Modul 1:	**Praxisforschung/ Projektentwicklung**
Praxisforschung	Was benötigen transgeschlechtliche Kinder und Jugendliche im Bundesland, um hier gut leben zu können? - Perspektive der Transkinder und -jugendlichen - Entwicklung von bundeslandspezifischen Maßnahmen/Empfehlungen zum Ausbau antidiskriminierender Handlungskompetenzen
Fachpublikation	Jungen und Lifestyle – zur Tagung (Druck 2013, kick off) Trans- und Intergeschlechtlichkeit (Druck 2014, kick off 2015)
Bundesweite Tagung	aus 2013: Jungen und Lifestyle - 18. März 2014, Magdeburg
Abgeordnetengespräch	aus 2013: Jungen und Lifestyle - Ende März/ April 2014

Modul 2:	**Genderdiskurs**
Beratung öffentlicher und freier Träger in 2 Landkreisen	Burgenlandkreis Landkreis Stendal (Verknüpfung mit dem Projekt „Lernort Praxis“ (Borghardtstiftung und Fachschulen, wir Schnittstelle) *Angebotsentwicklung und Unterbreitung für Inhouse-Veranstaltungen in allen Landkreisen*
Trägerberatung in fünf Settings	Bildungsforum Internationaler Spielmarkt Messegesellschaft MD mad house e.V. (Sangerhausen) Wildnispädagogik (landesweit) djo/ meridian (landesweit)

Kooperationsfachtagung	Methodenmesse Mädchen-/ Jungenarbeit - Genderevent 29.10.2014
Statementpapier	*Aktuelles Thema, Herbst 2014*
Abgeordnetengespräch aus 2013	Mädchen und Mädchenarbeit – 22.1.2014
Abgeordnetengespräch	*Aktuelles Thema, Herbst 2014*
zwei genderrelevante Bundesgremien	BAG Mädchenpolitik BAG Jungenarbeit Steuerungsgruppe „Mein Testgelände“
Koordination zweier genderrelevanter Landesgremien	LAG Mädchenarbeit LAK MiKa (Versuch der Verstetigung)
Fünf Arbeitsgruppen Lpgg LSA	Existenzsichernde Beschäftigung Soziale Gerechtigkeit Partizipation Bildung Antigewalt
Zwei regionale AK	AK Geschlechterbewusste Pädagogik (Dessau-Roßlau) Mädchenarbeitskreis Halberstadt
Fünf landesweite Fachgremien	LJHA UA JHPL Beirat Rollenwechsel FAK Suchtprävention/ Essstörungen Runder Tisch LSBTI

Modul 3:	**Aus-, Fort- und Weiterbildung**
Zertifizierte Fortbildungsreihe	„Mädchen- und Jungenbilder im Neonazismus“ in Kooperation mit Dissens e.V. und Miteinander e.V. Regionen: östliche Altmark und Mansfeld-Südharz/ Harz Termine: März/ Mai und September/November
Onlinediskussionsplattform	Orientierungswissen nutzen – BMBF (Antrag) Mein Testgelände (Kooperationspartner)
Praxisbroschüre (blau oder gelb)	Genderkompetenz, Indikatoren zur Messung *oder* Mädchenarbeit in Sachsen-Anhalt (anknüpfend an aktuelle Entwicklungen Mädchenkongress etc., evtl. geschrieben von Mädchen)
Zehn Methoden	Onlineaussendung im Herbst

VI. Fazit

Auch das Jahr 2013 zeigte uns in den unterschiedlichsten Zusammenhängen, dass Geschlechtergerechtigkeit oder das Nachdenken darüber keine Selbstverständlichkeit ist. Immer wieder sind wir auf Lücken gestoßen. Aufgefallen ist uns z.B. die fehlende Wahrnehmung der Problemlagen sachsen-anhaltischer Transkinder und – jugendlicher und wir erlangten die Erkenntnis, dass es für Männer in Kindertagesstätten und Horten zwar Arbeitsplätze, aber keine regionalen Mentoringprogramme gibt, die ihnen das Ankommen und vor allem das Bleiben im Arbeitsfeld erleichtern. Verstärkt sehen wir darüber hinaus Handlungsnotwendigkeiten in Bezug auf die zunehmende Anzahl sexistischer Darstellungen in der Werbung und in den Medien. Gerade wenn wir junge Frauen im Bundesland halten wollen, ist es wichtig, sie zuschreibungsfrei anzusprechen. Dies muss auch im Mittelpunkt einer geschlechtergerechten Lebenswegplanung und Berufsorientierung geschehen. Hier blicken wir voller Hoffnung auf das Kultusministerium, das die ausgezeichnete Vorarbeit unserer Projektmitarbeiter_innen der Netzwerk- und Servicestelle im Sommer übernehmen konnte und darauf aufbauend den Girls´Day sowie Boys´Day für das Jahr 2014 und darüber hinaus durchführt und koordiniert.

Natürlich hat uns im Jahr 2013 die mit dem Umstrukturierungsprozess verbundene Debatte stark beschäftigt und unsere Arbeit strukturell sowie fachinhaltlich beeinflusst. Zielführend waren die dadurch angestoßenen Überarbeitungen der Selbstverständnisse unserer Handlungsfelder und die Erarbeitung konkreter abrechenbarer Leistungsmodule. Einengend wirkt dagegen die ab 2014 verabredete Rückführung unseres Agierens ausschließlich in den Bereich des SGB VIII. Damit entfernen wir uns von den Ansätzen der Gleichstellungspolitik in der Lebensverlaufsperspektive, da z.B. die das Leben von Mädchen, Jungen und Weiteren tangierenden Bereiche Schule, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur nur noch bedingt durch uns erreicht werden können. Voraussetzung für Kooperationen des Vereins in diese Bereiche ist die Durchsetzung des mit dem Ministerium ausgehandelten Festbetrages. Dadurch wird es den Mitarbeitenden möglich, neben ihrer 37 Stunden umfassenden Arbeitszeit im Rahmen der IF, über die Kinder- und Jugendhilfe hinausgehende Projekte zu konzipieren und drittmittelfinanziert durchzuführen.

Im Wissen darum, dass im Jahr 2014 die Haushaltsverhandlungen für den Doppelhaushalt 2015/ 2016 auf der Tagesordnung stehen, hoffen wir auf frühzeitige Gespräche mit Politik und Verwaltung.